



Zentrum der gleichnamigen Sierra: das „Weiße Dorf“ Grazalema

Das Binnenland

Die wichtigsten Kennzeichen des Inlands der Provinz sind die ausgedehnten Weiden der Kampfstiere und die „Pueblos Blancos“.

Nicht zu vergessen natürlich die weitläufigen Weingärten, in denen der zukünftige Sherry wächst... Zu den Hauptzielen im Binnenland zählen folgerichtig die Sherrystadt Jerez und die „Weißen Dörfer“, allen voran Arcos de la Frontera. Kleiner, aber ebenfalls bild-

schön sind die Dörfer ganz im Nordwesten der Provinz, Richtung Ronda. In einem bergigen und wildromantischen Gebiet erstreckt sich hier die zerklüftete, grüne Karstlandschaft des Naturparks Sierra de Grazalema.

Jerez de la Frontera

Die meisten Besucher kommen vor allem wegen der Bodegas, in denen der berühmte Wein reift. Jerez hat aber noch mehr zu bieten.

Pferdefreunde werden die ebenfalls weithin bekannte Königliche Reitschule besuchen und Motorsportfans zu einer der Rennveranstaltungen auf dem hiesigen Kurs anreisen wollen. Doch auch wer nur in einer sympathischen Stadt ein wenig bummeln möchte, ist in Jerez richtig.

Mit einer Einwohnerzahl von über 200.000 Menschen, deutlich mehr als die Bevölkerung der Provinzhauptstadt Cádiz, ist Jerez de la Frontera nicht die Kleinstadt, die mancher vielleicht erwartet. Ein Ring von Umgehungsstraßen und Industrieanlagen umklammert das Zentrum. Ist man aber erst einmal

in den teilweise denkmalgeschützten Ortskern vorgestoßen, präsentiert sich Jerez als eine freundliche und offene Stadt, die viel Lokalkolorit besitzt, ohne für den Tourismus herausgeputzt zu sein. Abends und nachts allerdings wirkt das Zentrum häufig wie ausgestorben, da der Großteil der Bevölkerung in den neueren Vierteln außerhalb wohnt.

Orientierung: Mittelpunkt der Stadt ist die *Alameda Cristina*, eine Mischung aus Platz und kleiner Parkanlage. Einen weiteren Fixpunkt stellt die südlich gelegene *Plaza Arenal* dar. Die Verbindung zwischen den beiden bilden die *Calle Puerto de Sevilla* und ihre südliche Verlängerung, die als Fußgängerzone ausgewiesene *Calle Larga*. Westlich dieser Linie erstreckt sich die Altstadt, östlich davon liegen die Geschäftsviertel samt der Mehrzahl der Unterkünfte und Lokale.

Sehenswertes

Hauptanziehungspunkte sind sicherlich die Bodegas und die Königliche Reitschule, und auch der Alcázar und das Archäologische Museum sind einen Besuch allemal wert. Von diesen Highlights abgesehen, besitzt Jerez zwar viele Kirchen und Paläste, darunter jedoch nur wenige wirklich hochklassige Bauwerke.

Catedral La Colegiata: Westlich der Plaza del Arenal. Die mächtige Kirche wurde auf den Grundmauern einer Moschee errichtet, im 17./18. Jh. jedoch fast völlig umgestaltet. Vor dem Westportal erhebt sich eine imposante Freitreppe. Im Inneren lohnt sich ein Blick auf das Gemälde „Maria als Kind“ von Zurbarán, mittlerweile (wohl um den Eintrittspreis zu rechtfertigen) sind auch die Schatzkammer und die Krypta zu besichtigen. Der frei stehende Glockenturm trägt Stilelemente der Gotik und des Mudéjar; nach einer Restaurierung wurde er 2019 für die Allgemeinheit zugänglich gemacht.

■ Mo–Sa 10–18 Uhr, So 13–18 Uhr; Eintrittsgeld 6 €, Besuch des Turms 4 €, Kombiticket 7 €. catedraldejerez.es.

Alcázar: Direkt südlich der Kathedrale gelegen, Eingang gegenüber. Die Festung geht noch auf die Maurenzeit des 12. Jh. zurück, wurde später jedoch deutlich verändert. Der Zugang erfolgt durch die *Puerta de la Ciudad*, mit dem typischen Knick im Inneren erbaut, um Angreifern das Vorankommen zu erschweren. Von hier gelangt man zunächst zu einer restaurierten *Ölmühle* (Molino del Aceite) aus dem 18. Jh. Im Mühlstein wurden die Oliven zermahlen, die so entstandene Paste dann auf runde Matten (*capachos*) verteilt, schließlich die zu einer Art Turm aufeinander gestapelten *Capachos* in der großen Presse (*prensa*) unter so hohem Druck gesetzt, dass das Öl austrat.

Weiter geht es zur Moschee *Mezquita*, der einzig verbliebenen von insgesamt 18 Moscheen, die die islamische Stadt besaß. Später wurde sie zur Kapelle umgebaut, mittlerweile jedoch wieder in ihren Originalzustand restauriert. Die kleine Quelle diente rituellen Waschungen, der Mihrab (Gebetsnische) ist heute schmucklos; das Minarett kann leider nicht bestiegen werden. An die Mezquita schließt sich der Waffenhof *Patio de Armas* an. Hier erhebt sich der im 17. Jh. an Stelle eines maurischen Vorgängers errichtete Palacio de Villavicencio. Er birgt eine Apotheke des 19. Jh. und im Turm eine *Camera Obscura* ganz ähnlich der in der Torre Tavira von Cádiz (siehe dort); auch hier genießt man ein sehr reizvolles Panorama der Stadt. Durch die Gärten des Alcázar, die freilich keinen Vergleich mit denen von Granada oder Sevilla aushalten, erreicht man die *Maurischen Bäder*. Sie wurden im 13. Jh. für die Bewohner des Palastes errichtet und sind nach dem üblichen Schema unterteilt. Auf Eingangsbereich und Umkleieraum folgen der als Ruhezone dienende Kaltraum (*bait albarid*), der Warmraum

(bait al wastani) für die Waschungen, größter der drei Räume, und der Heißraum (bait assajum), in dem mittels eines Systems im Fußboden Dampfbäder genommen werden konnten.

Die sich anschließende Zone wurde erst vor wenigen Jahren freigelegt. Vor dem 1471 errichteten Turm *Torre del Homenaje* fanden sich dabei eine Zisterne (Aljibe), ein Backofen sowie ein Brunnen aus dem 10.–12. Jh. Weiter rechts steht etwas erhöht der *Pabellón del Patio de Doña Blanca* (auch Pabellón Real genannt), ein entgegen seines Namens maurischer kleiner Palast mit Kuppel, der noch aus der Almohaden-Zeit des 12. Jh. stammt; das nahe Bewässerungsbecken (Alberca) ist weit jünger. Dahinter erhebt sich der achteckige Turm *Torre Octogonal*, ebenfalls noch aus islamischer Zeit. Er ist der höchste maurische Turm der Stadt und bietet einen weiten Blick über Jerez, der bei klarer Sicht bis nach Medina Sidonia reicht.

■ Täglich 9.30–14.30 Uhr (Juli bis September Mo–Fr bis 17.30 Uhr, Sa/So wie oben), Eintritt Alcázar 5 €, mit Camera Obscura 7 €.

Palacio del Virrey Laserna: Um die Ecke von der zentralen Plaza del Arenal steht dieser Palast, der sich seit der christlichen Rückeroberung der Stadt Mitte des 13. Jh. im Besitz derselben Familie befindet. Errichtet wurde er auf den Grundmauern eines maurischen Herrenhauses, sein heutiges neoklassizistisches Aussehen verdankt er einem Umbau im 18. Jh. Das prunkvoll gestaltete und mit antiken Möbeln eingerichtete Innere kann besichtigt werden, die Führungen erfolgen durch den englischsprachigen Marqués persönlich, einen direkten Nachfahren des letzten Vizekönigs von Peru.

■ Führungen stündlich Di–Sa 11.15–13.15, 17.15–19.15 Uhr bzw. im Winter 16.15–18.15 Uhr, So nur vormittags. Eintrittsgebühr 8 €. palaciodelvirreylaserna.com.

Museo del Flamenco: Nach vielen Jahren der Ankündigungen und Spekulationen erfolgte 2022 der Baubeginn für das große, rund 3000 Quadratmeter umfassende Flamencomuseum von Jerez. Es entsteht nördlich der Kathedrale an der Plaza del Belén und der Calle Barranco und wird wahrscheinlich

Im Alcázar: Palacio de Villavicencio



auch das Dokumentationszentrum Centro Andaluz de Flamenco integrieren, das bisher noch an der Plaza de San Juan untergebracht ist. Der avisierte Fertigstellungstermin wurde wegen diverser Verzögerungen jedoch immer wieder verschoben, zuletzt war in der Presse von „frühestens 2027“ die Rede. Bereits eröffnet ist das baulich angeschlossene **Centro de Interpretación Lola Flores** (Di-So 9–14 Uhr, 5 €); es widmet sich der berühmten Flamenkosängerin, Tänzerin und Schauspielerin Lola Flores (1923–1995), die in Jerez geboren wurde.

Museo Arqueológico: In einem Palast an der Plaza del Mercado im Westen des Zentrums. Der Palacio des 18. Jh. steht mitten im historischen Viertel San Mateo, das den Kern der ehemaligen maurischen Medina markiert. Die Exponate reichen vom Paläolithikum über Vorgeschichte und Römerzeit bis zur islamischen Herrschaft und dem späten Mittelalter. Einige der vielen Glanzstücke sind ein bestens erhaltener Soldatenhelm des 7. Jh. v. Chr., Relikte aus dem römischen *Hasta Regia*, der Vorläufersiedlung von Jerez, eine Münzkollektion sowie die Sammlung maurischer Funde.

■ Di-Sa 9–14 Uhr, Eintrittsgebühr 5 €.

Claustros de Santo Domingo: Der doppelestöckige Kreuzgang am südlichen Ende der Alameda Cristina war Teil eines Dominikanerklosters, dessen Ursprünge bis auf eine Almohadenfestung des 13. Jh. zurückreichen; Alfonso X. hatte die Festung nach der Rückeroberung der Stadt den Dominikanern gestiftet. Der untere Teil des Kreuzgangs entstand im 15. Jh. in rein gotischem Stil, der obere stammt aus dem 18. Jh. Im 19. Jh. wurde das Kloster aufgelöst und der Kreuzgang samt Refektorium und zwei Schlafsälen an Privatleute verkauft; in späteren Zeiten verfiel er allmählich. Mittlerweile restauriert und im Besitz der Stadt, wird

das Ensemble für Konzerte, temporäre Ausstellungen etc. genutzt.

■ Di-Sa 9–13.15 Uhr; Eintritt frei.

El Palacio del Tiempo/Museo de Relojes: Der „Palast der Zeit“ ist ein Uhrenmuseum in einem alten Palacio, in dem auch Silberwaren und eine Sammlung von Spazierstöcken zu sehen sind. Alle Uhren sind voll funktionsfähig und beginnen jeweils mindestens zur halben Stunde zu schlagen, am eindrucksvollsten um zwölf Uhr mittags.

■ Mo-Fr 9–14 Uhr, Eintrittsgebühr 6 €.

Real Escuela Andaluza de Arte Ecuestre: Neben den Bodegas ist die „Königliche Andalusische Schule der Reitkunst“ die Hauptattraktion von Jerez. Die noble Anlage befindet sich in einem Park an der Avenida Duque de Abrantes s/n, in Fußentfernung nördlich des Zentrums. Gegründet wurde sie 1973 von Don Alvaro Domecq Romero, später vom Spanischen Tourismusministerium übernommen und ist heute im Besitz der Junta de Andalucía. Zentrum des „Recreo de las Cadenas“ genannten Geländes ist ein Palast im Barockstil, errichtet von Charles Garnier, der auch die Pariser Oper schuf, und natürlich die 1600 Plätze fassende Arena aus dem Jahr 1980, zu der neben fünf Ställen und einer edel ausgestatteten Sattelkammer nebst Werkstatt sogar eine Pferdeklarinik gehört, die zu den modernsten Spaniens zählt. Sehr sehenswert ist die interaktive, lebendig (und teilweise auch auf Deutsch) präsentierte Ausstellung *Museo del Arte Ecuestre*; etwas abseits liegt das separate, aber zugehörige Kutschenmuseum *Museo del Enganche*.

Die Königliche Reitschule besitzt mehr als hundert Cartujanos, die auch europaweit auf Tournee zu sehen sind. In der Hohen Schule der Reitkunst zählt das Gestrü zu den besten der Welt. Die Figuren, Sprünge und schnellen Drehungen der Tiere leiten sich

hauptsächlich aus der Dressur für den Stierkampf zu Pferd her, für den die Rasse ursprünglich gezüchtet worden war. Wer donnerstags oder (von Frühjahr bis Herbst) dienstags kommt, kann die Dressurvorführung *Como Bailan los Caballos Andaluces* sehen, den „Tanz der Andalusischen Pferde“.

An den übrigen Wochentagen muss man sich mit dem kaum weniger interessanten Training begnügen. Die Dressurreiter sind dabei zwar nicht in den traditionellen Kostümen des 18. Jh. gewand, dafür erkennt man jedoch genau, wer bereits ein geprüfter Pferdetrainer mit langer Ausbildung ist und wer noch ein Eleve: Erstere tragen ein blaues Poloshirt, letztere ein grünes.

Zeiten/Preise Dressur-Vorführungen (Exhibición „Cómo bailan los caballos andaluces“) donnerstags, von März bis etwa Anfang Dezember auch dienstags (besser, weil nicht so voll) sowie von August–Oktober auch freitags, jeweils um 12 Uhr, Eintrittsgebühr ab 25 €; an diesen Terminen (und nur dann) wird auch die „Visita reducida“ angeboten, die die Besichtigung des Museo del Arte Ecuestre und des Museo del Enganche sowie des Palasts enthält; Eintrittsgebühr 9 €. An den übrigen Tagen findet von Mo–Fr 10–14 Uhr das Training statt, zu besuchen im Rahmen des „Visita temática“ genannten Pakets, Eintrittsgebühr (inklusive Besichtigung der Museen und des Palasts) hierfür 14 €. Studenten, Rentner und Kinder jeweils ermäßigt. Reservierung (Aufpreis zum normalen

Ticket) geraten, möglich auf der Website oder in jedem Reisebüro. Das Kutschenmuseum öffnet Mo–Fr 10–13 Uhr; 5,50 €. realescuela.org.

Besichtigung eines Gestüts **La Yeguada de la Cartuja** auf der Finca Fuente del Suero ist mit ihren rund 300 edlen Kartäusern die größte Zucht von Cartujanos (Hierro del Bocado) weltweit und ein Hort der Tradition dieser Rasse – für jeden Pferdefreund einen Besuch wert. Geöffnet wird jeden Samstag um 11 Uhr, Besichtigung inkl. Show und Führung p. P. etwa 20–25 €. Carretera Medina – El Portal, km 6,5; gut zehn Kilometer südöstlich außerhalb von Jerez, leicht zu finden über die Ausfahrt 4 der A 381. ☎ 956-162809, yeguadacartuja.com.

Zoobotánico Jerez: Der Zoo der Stadt, etwas außerhalb des Zentrums an der Calle Taxdirt unweit der Plaza Santiago gelegen, zählt zu den erfreulicheren Tierparks Spaniens, wurde vom WWF zusammen mit den Zoos von Madrid und Barcelona zu den besten drei des Landes erklärt. Untergebracht ist er in einem Botanischen Garten, einem der ältesten Spaniens. Die Leitung legt Wert auf artgerechte Haltung und entsprechende Umgebung, engagiert sich auch in der Pflege und Wiederauswilderung verletzter frei lebender Tiere. Rund 200 Arten sind hier zu sehen, darunter allein 40 unterschiedliche Spezies von Schlangen.

■ Einlass Di–So 10–18 Uhr. Eintritt etwa 10 €, Kinder 6,50 €. zoobotanicojerez.com.

Im Kutschenmuseum der Königlichen Reitschule





Spanische Pferde: Pura Raza, Cartujanos und Andalusier

Die Ursprünge der *Pura Raza Española* (P.R.E.), der reinen spanischen Pferderasse, sind nicht unumstritten. Mancher Pferdeexperte führt sie aber bis weit in die Vorgeschichte oder zumindest bis in die Antike zurück. Unter den Römern wurde die Pferdezucht in Spanien systematisiert. Dass während der Maurenzeit in größerem Umfang Einkreuzungen mit Arabern stattfanden, gilt heute als eher unwahrscheinlich. Gegen Ende des Mittelalters begann das spanische Pferd seinen Siegeszug durch Europa. Fürstenhöfe und Königshäuser schmückten sich mit den edlen Rössern. Iberische Zuchtpferde veredelten viele Rassen; die berühmten, ab 1580 gezüchteten Lipizzaner stammten ursprünglich sogar direkt aus einem Import von neun spanischen Hengsten und 24 Stuten ab.

Als älteste und reinste Linie innerhalb der Pura Raza Española gelten heute die Kartäuserpferde Cartujanos, die aus der bereits im 15. Jh. gegründeten Zucht des Kartäuserklosters Nuestra Señora de la Defensa abstammen. Die Kartäusermönche waren sogar die Retter der Rasse: Als während der französischen Besetzung auf Befehl Napoleons größere und schwerere Pferde eingekreuzt werden sollten, verweigerten die Brüder des nahe Jerez gelegenen, meist schlicht „La Cartuja“ genannten Klosters den Gehorsam, versteckten ihre Herden und führten die Auslesezucht heimlich weiter. Wenig später mussten sie wegen der Enteignung der spanischen Klöster ihre Zucht dennoch aufgeben. Die Arbeit der Kartäuser wurde jedoch fortgesetzt, unter anderen vom Gestüt Yeguada de la Cartuja, das heute im Besitz der staatlichen Gesellschaft Expasa ist. „Andalusier“ dürfen sich übrigens viele Pferde nennen, der Begriff der „Pura Raza Española“ (die immer einen gewissen Cartujano-Anteil enthält) hingegen ist streng geschützt.

Sherry in Jerez

Die Wasser speichernden Kalkböden und das ideale Klima um Jerez nutzten schon die Phönizier und nach ihnen die Römer zum Weinbau. Auch unter maurischer Herrschaft wurde die Tradition fortgesetzt, trotz des Verbots von Alkohol durch den Koran. Schließlich soll man aus Trauben auch Saft oder Rosinen gewinnen können ...

Zu seinem internationalen Namen kam der Sherry durch den Überfall des britischen „Hofpiraten“ *Sir Francis Drake* auf Cádiz 1587. Der Engländer griff sich 3000 Fässer Wein und ließ sie in seine Heimat bringen – Großbritannien war begeistert, doch konnte man dort den Namen Jerez nicht aussprechen, also: Sherry (in Spanien aber immer noch „Jerez“). Später gründeten ausgewanderte Engländer auch eigene Kellereien, die sich, man merkt es an den Namen, z. T. bis heute in britischem Besitz befinden. Übrigens ist Je-

rez nicht nur die Stadt der Sherrys, sondern auch die Stadt der Brandys: Die besten Sorten reifen nach der Solera-Methode in alten Sherryfässern. Ebenso guten Ruf genießt der aus Sherry im Solera-Verfahren hergestellte Essig, der bis zu hundert Jahre lang in Eichenfässern gelagert wird – je dunkler die Farbe, desto älter der Essig.

■ Mehr Informationen zu Herstellung und Sorten siehe Kasten „Das Geheimnis des Sherry“ (→ S. 271).

Bodega-Führungen: Alle genannten Bodegas liegen in Fußentfernung vom Zentrum. Führungen finden meist nur von Montag bis Freitag statt. Im August kann es schwierig werden, eine offene Bodega zu finden, viele haben dann Betriebsferien. Die angegebenen Zeiten können sich ändern, nach Möglichkeit deshalb vorher das Tourismusbüro kontaktieren. Die Führungen durch die „Kathedralen des Weins“ dauern etwa eine Stunde und werden

Typisch Jerez: vor der Kathedrale ein Denkmal für den Sherrybaron



natürlich mit einigen Probiergläsern abgeschlossen. Bleibt zu erwähnen, dass die den Bodegas angeschlossenen Verkaufsstätten meist teurer sind als beispielsweise Supermärkte, sich für Liebhaber von Raritäten aber oft als Fundgrube entpuppen.

Wenn die Führer sich einen Spaß erlauben wollen, stellen sie, z. B. bei González-Byass, ein Glas Sherry mit einer kleinen Leiter auf. Manchmal taucht dann ein Mäuschen auf, das die Leiter hochklettert, um einen Schluck zu nehmen. Der Scherz hat einen Hintergrund: Mäuse sind versessen auf Sherry und sollen deshalb früher als eine Art Warnsystem gedient haben – sah man eine Maus betrunken durch die Gänge taumeln, musste irgendwo ein Fass undicht sein.

Tío Pepe (González-Byass): González-Byass ist Hersteller der bekannten Marke Tío Pepe, benannt nach dem Onkel (Tío) des Firmengründers, der seinen Neffen anfangs finanziell unterstützt hatte. Heute besitzt die Bodega sogar ein eigenes Hotel (tiopepe.com/hotel). Auf den Führungen zu sehen sind unter anderem Fässer, die von Berühmtheiten wie Winston Churchill, El Cordobés, Paco de Lucía, Steven Spielberg und Ayrton Senna signiert wurden. Führungen per Minizug nach Sprachen getrennt, Zeiten auf Deutsch zuletzt Di–Fr 12.30 Uhr, z. T. auch 16.30 Uhr. Änderungen der Uhr-

zeiten sind leider nicht selten. Calle Manuel María González s/n, nahe Kathedrale. Gebühr ab etwa 24 €. ☎ 956-357016, tiopepe.com.

Fundador: Führungen (Engl./Span.) Di–Do 12 Uhr; Gebühr 18 €, weitere Termine mit „Gastro Experience“ (35 €) siehe die Website. Calle Puerta de Rota s/n, ebenfalls nicht weit von der Kathedrale. ☎ 956-151552. grupoemperadorspain.com.

Emilio Lustau, gleichfalls recht zentral gelegen. Führungen mit ausgiebiger Weinprobe, auf Englisch Mo 13 Uhr, Di–Fr 10, 13 und 15 Uhr; Gebühr ab 24 €. Calle Arcos 53, ☎ 956-341597, lustau.es.

Rey Fernando de Castilla, „eine eher kleine Bodega, die etwas versteckter liegt. Die Mühe lohnt sich aber, da man sehr freundlich aufgenommen wird“. Calle Jardinillo 7, Voranmeldung erbeten, ☎ 956-182454. fernandodecastilla.es. ■ **Lesertipp**

Bodegas Tradición: Eine sehr exklusive Bodega – hier werden ausschließlich besonders alte, hochwertige Sherrys erzeugt, die die Gütesiegel V.O.S. (very old sherry bzw. vinum optimum signatum, über 20 Jahre alt) und V.O.R.S. (very old rare sherry bzw. vinum optimum rare signatum, über 30 Jahre alt) tragen dürfen. Zugehörig ist eine Kunstgalerie mit Werken u. a. von Goya und Velázquez. Preis mit Verkostung p. P. 58 €, Buchungen über die Website sind unabdinglich. Plaza Cordobeses 3, unweit vom Archäologischen Museum, ☎ 689-224162, bodegastradicion.com.

Basis-Infos

Information **Oficina Municipal de Turismo,** Plaza Arenal, Edificio Los Arcos. Geöffnet Mo–Fr 9.30–14.30 Uhr, Sa/So 10–14 Uhr. ☎ 956-149863, turismojerez.com.

Verbindungen **Flug:** Flughafen „La Parra“ (Info: ☎ 956-150000) etwa 7 km nordöstlich der Stadt. Busse zum Busbahnhof 2-mal täglich, Züge zum Bahnhof und weiter Richtung Cádiz verkehren 10-mal, Züge Richtung Sevilla 8-mal täglich; zur Station vom Ausgang über den Parkplatz.

Zug: Architektonisch reizvoller Bahnhof (Renfe-Info: ☎ 912-240202) am südöstlichen Zentrumsrand. Nach Cádiz u. a. mit den Cercanías-Nahverkehrszügen der Linie C1 etwa stündlich, Züge nach Sevilla 10-mal täglich.

Bus: Busbahnhof beim Bahnhof. COMES fährt häufig nach El Puerto de Santa María, Cádiz und Rota, 1- bis 2-mal täglich auch nach Arcos und Ronda. MONBUS bietet häufige Anschlüsse nach Sanlúcar und Chipiona, 4-mal täglich auch nach Sevilla, DAMAS nach Arcos de la Frontera alle ein bis zwei Stunden.

Auto: Das gesamte Zentrum ist gebührenpflichtige „Blaue Zone“ mit limitierter Parkzeit. Tiefgaragen finden sich z. B. an der Plaza Mamelón nördlich der Alameda Cristina, direkt unter der zentralen Plaza del Arenal sowie nahe dem Alcázar.

Taxi: Teletaxi Jerez unter ☎ 956-344860.

Arabisches Bad Hammam Andalusi, Badeanlage in arabischem Stil, untergebracht in

einem Stadthaus des 18. Jh. Ein Bad kostet ab etwa 30 €, Badekleidung erforderlich. Massagen etc. werden ebenfalls angeboten. Calle Salvador 6, hinter dem Hotel Catedral, ☎ 956-349066, hammamandalusi.com.

Einkaufen Haupteinkaufszone ist die Calle Larga. Die Markthallen **Mercado de Abastos** liegen an der Plaza Esteve.

Esparto-Geflecht: „Espartería Becerra“, gegründet 1920, die letzte von einst fünf Esparterías der Stadt. Im Angebot Jalousien, Teppiche, Körbe und weitere Flechtwaren. C. Porvera 47.

Feste/Veranstaltungen **Festival de Jerez**, ein Flamencofestival Ende Februar, Anfang März, organisiert vom Teatro Villamarta. Neben diversen Aufführungen werden während des

etwa zehntägigen Festivals auch Tanzkurse und Workshops angeboten. festivaldejerez.es.

Semana Santa, die Karwoche; „Saeta“-Gang und über 30 Prozessionen; Höhepunkt ist die Nacht zwischen Gründonnerstag und dem Sonnenaufgang des Karfreitags.

Feria del Caballo, an wechselnden Terminen etwa Anfang, Mitte Mai. Jerez ist eine Pferdestadt par excellence, der hiesige Pferdemarkt eine der ältesten Ferias Spaniens: Tradition seit dem 13. Jh.! Mit zahlreichen Wettbewerben für jeden Reiter natürlich ein Muss; Riesenstimmung, Stierkampf, Festzelte, Musik und Tanz sind jedoch auch für Nicht-Pferdeliebhaber eine absolute Attraktion.

Gran Premio de España, Ende April/Anfang Mai. Lauf der Motorradweltmeisterschaft auf dem Richtung Arcos gelegenen Rundkurs „Circuito de Jerez“ (Ctra. Arcos, Km 10; ☎ 956-15 1100, circuitodejerez.com), auf dem noch zahlreiche andere Rennen ausgetragen werden.

Fiesta de la Bulería, an wechselnden Terminen im August oder Anfang September. Großes Flamencofestival, das früher zum Beiprogramm des Weinerntefestes gehörte, nun aber separat abgehalten wird.

Fiestas de la Vendimia, im September. Das Fest der Weinlese glänzt mit einem üppigen Beiprogramm, zu dem u. a. Stierkämpfe, Tage der offenen Tür in den Bodegas und Tapas-Messen zählen.

Flamenco Centro Andaluz de Flamenco, das Mekka für wissenschaftlich interessierte Spezialisten. Riesiges Archiv, Ausstellungen, Schule etc. Im schönen Palacio Pemartín, Plaza de San Juan 1, 300 Meter westlich der Alameda Cristina, geöffnet Mo–Fr 9–14 Uhr; gratis. Mit Fertigstellung des Museo del Flamenco wird das Zentrum dorthin umziehen. ☎ 956-902134, centroandaluzdeflamenco.es.

Flamenco-Bars gibt es in Jerez gleich im halben Dutzend, doch finden auch hier die Vorführungen nicht überall regelmäßig statt; Anfrage bei der Touristinfo empfiehlt sich. Eine gute Adresse mit täglichem Flamenco ist **Puro Arte**, Calle Madre de Dios 10 (südöstlich des Zentrums Nähe Bahnhof); Eintritt ca. 35 €; ☎ 660-030420, puroarteflamencojerez.com. Sehr urig ist die Sherrybar **Tabanco El Pasaje**, Calle Santa Maria 8, in der ebenfalls häufige Shows stattfinden; Eintritt in der Regel frei, auch die Preise für Getränke und einfache Tapas halten sich sehr im Rahmen.



Urig: Tabanco El Pasaje

